



Putin begrüßt die Wiederaufbaukonferenz

Er hört nicht auf: Während in Rom über langfristige Hilfe für die Ukraine beraten wird, lässt der russische Präsident das Nachbarland weiter jede Nacht mit Hunderten Drohnen und Raketen bombardieren

3

Terror aus der Luft: Anwohnerinnen nach einem russischen Angriff am Donnerstag vor einem schwer beschädigten Haus in der Hauptstadt Kyjiw Foto: Evgeniy Maloletka/ap/dpa

VERBOTEN

Guten Tag, meine Damen und Herren!

Satire hat es in diesen Zeiten schwer, denn die Realität ist meistens schneller.

Kaum hatte ein wegen Kriegsverbrechen gesuchter Bombenkrieger seinen größten Waffenlieferanten für den Friedensnobelpreis vorgeschlagen, beklagte im Deutschen Bundestag eine Sympathisantin der russischen Regierung mit in Sri Lanka geborener Partnerin und gemeinsamem Wohnsitz im Ausland die

Transformation des Staatsvolks.

Kommentar von Eric Bonse über den gescheiterten Misstrauensantrag gegen Ursula von der Leyen im EU-Parlament

Die linke Mitte hat sich mal wieder einwickeln lassen

Das war keine Sternstunde des Europaparlaments. In nur fünf Minuten hat die Straßburger Kammer das umstrittene Misstrauensvotum von 72 rechtslastigen Abgeordneten gegen EU-Kommissionschefin Ursula von der Leyen abgehakt, als wäre es bloß eine lästige Pflicht. Nachdem der Antrag wie erwartet abgelehnt wurde, ging das Parlament wieder zur Tagesordnung über.

Kein Innehalten, keine weitere Aussprache. Beim Zirkus der Rechten machen wir nicht mit, erklärten die Grünen trotzig. Dabei ist mit dem Nein zu diesem Misstrauensantrag kein einziges Problem gelöst. Nur weil sich die Anhänger von Marine Le Pen, Viktor Orbán oder Alice Weidel nicht durchgesetzt haben, heißt das noch lange nicht, dass die Welt wieder in Ordnung wäre. Das Problem, nämlich Ursula von der Leyen, ist immer noch da. Die CDU-Politikerin, die die EU-Kommission

selbstherrlich wie eine Königin führt, hat bisher kein einziges ihrer Wahlversprechen erfüllt. Frieden in der Ukraine, grünes Wachstum, ein fairer Deal mit Donald Trump? Fehlanzeige. Das Misstrauen ist auch nicht weg. Das Gegenteil ist der Fall, wie eine Aussprache vor dem Misstrauensvotum gezeigt hat. Dabei wurde klar, wie groß die Zweifel selbst in der proeuropäischen Mitte geworden sind. Alle Parteien links der konservativen Europäischen Volkspartei (EVP), der auch von der Leyen angehört, klagten lauthals. Die Parlamentsdebatte wirkte streckenweise wie eine Generalabrechnung mit der EU-Politik. Die Kommissionschefin verfüge über keine eigene Mehrheit mehr, sie folge den Rechten bei der Abwicklung des „Green Deal“ zur Klimapolitik und bei der Verschärfung der Migrationspolitik, lauteten die – berechtigten – Vorwürfe. Doch statt daraus endlich Konsequenzen zu ziehen und konfrontativ mit

dieser rechtsoffenen und außer Kontrolle geratenen EU-Kommission umzugehen, haben sich die Parteien links der Mitte wieder einmal einwickeln lassen. Sozialdemokraten und Liberale holten sich bei von der Leyen ein paar vage Zusagen, etwa zur Sozialpolitik. Reicht das, um das verlorene Vertrauen wiederherzustellen? Ändert es irgendetwas am Rechtsruck in Europa?

Nein, es wird sich nichts ändern. Von der Leyen wird, gestützt auf ihren Parteifreund, CDU-Bundeskanzler Friedrich Merz, weitermachen wie bisher. Das Parlament hat eine große Chance verpasst, sich Respekt zu verschaffen. Dies war keine Sternstunde der europäischen Demokratie, sondern ein weiterer Beweis dafür, wie schwach sie ist. Profitieren werden davon nicht die EU-Freunde, sondern, so ist zu befürchten, wieder einmal die Rechten – auch wenn sie diesmal verloren haben.

10

Ausgabe Berlin Nr. 13663 € 4,80 Ausland € 4,10 Deutschland



5 0628

Die taz wird ermöglicht durch **24.700**

GenossInnen, die in die Pressevielfalt investieren. Infos unter geno@taz.de oder 030 | 25 90 22 13
Aboservice: 030 | 25 90 25 90 fax 030 | 25 90 26 80 abomail@taz.de
Anzeigen: 030 | 25 902 -130 / -325 anzeigen@taz.de
taz Shop: 030 | 25 90 21 38
Redaktion: 030 | 259 02-0 briefe@taz.de
 taz Postfach 610229, 10923 Berlin
taz in sozialen Netzwerken: taz.de/social
taz.de

Foto: Joel Marklund/Imago



Wo Frauen mehr Fans haben als die Männer
 Beliebtestes Sportteam im Land: Die schwedische Fußballerinnen-Auswahl **19**

Naive speaker
 Donald Trumps Lob für das gute Englisch des Präsidenten von Liberia **13**

Unkontrollierte Kontrollisierung
 Deutsche und polnische Grenzwachter im Überbietungswettbewerb **4-5**

steile these
 „Nichts hat der Demokratisierung der Türkei so sehr geschadet wie der bewaffnete Kampf der PKK“
 Jürgen Gottschlich, taz-Türkei-Experte, zur Entwarnung der kurdischen Arbeiterpartei **10, 12**